

Löwenstein-Forschungsverein e.V.

Elektronischer Informationsrundbrief zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
Hrsg. von Irene Scherer, Welf Schröter – Ausgabe vom 4. August 2019 – (pdf-Version anbei)

- +++ Gründung der „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein“
im Beisein von Nachkommen der Familie Löwenstein
- +++ Rede von Oberbürgermeister Michael Bulander zur Gründung der Forschungsstelle
- +++ Rede von Landrat Joachim Walter zur Gründung der Forschungsstelle
- +++ Danksagungen des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.
- +++ Impressum / Datenschutz

*Sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Freunde des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.,*

gut eine Woche liegt die Gründung der „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein“ nun zurück. Über unseren Informationsrundbrief wollen wir über die erfolgreiche Gründungsveranstaltung berichten. In dieser Ausgabe dokumentieren wir zwei erste Reden. In der nächsten Ausgabe setzen wir den Bericht fort. Für den Herbst laden wir zu weiteren Veranstaltungen ein.

- +++ Gründung der „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein“
im Beisein von Nachkommen der Familie Löwenstein

Rund einhundertfünfzig Bürgerinnen und Bürger haben an der Gründung der „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein“ am 28. Juli 2019 im Foyer der Pausa Tonnenhalle teilgenommen. Unter ihnen waren 14 Mitglieder der Familie Löwenstein aus England, aus den USA und aus Deutschland. Zu den Rednerinnen und Rednern gehörten Michael Bulander (Oberbürgermeister der Stadt Mössingen), Joachim Walter (Landrat des Landkreises Tübingen), Stefan Hallmayer (Intendant des Theaters Lindenhof in Melchingen), Irene Scherer (Vorsitzende des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.), Anita Poulman (Enkelin von Flora und Artur Löwenstein, Tochter von Lilo Jacob (geborene Löwenstein), Nichte von Harold Livingston) und Ann Angel (Enkelin von Helene und Felix Löwenstein, Tochter von Doris Angel (geborene Löwenstein)). Der musikalisch-künstlerische Part am Vibrafon lag in den Händen von Jann-Matti Pallas. Die Moderation übernahm Welf Schröter (Löwenstein-Forschungsverein e.V.). Die Konzeption der Forschungsstelle war über mehrere Jahre hinweg entwickelt, beraten und mit der Familie Löwenstein abgestimmt worden. In einer Broschüre wird die Konzeption in Deutsch, Englisch und Französisch vorgestellt. Die Broschüre ist kostenfrei bei den Veranstaltungen des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. am Informationstisch erhältlich.

- +++ Rede von Oberbürgermeister Michael Bulander zur Gründung der Forschungsstelle

*Rede von OB Michael Bulander zum Empfang der Familie Löwenstein im Rahmen einer Matinee
am 28. Juli 2019 in der Pausa-Tonnenhalle:*

Liebe Angehörige der Familie Löwenstein, sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats, liebe Mitglieder des Löwenstein-Forschungsvereins, liebe Mössinger Bürgerinnen und Bürger, meine sehr verehrten Damen und Herren,

sehr herzlich begrüße auch ich Sie heute Vormittag. Dabei ist es mir eine besondere Ehre, Sie - die Angehörigen und Nachfahren der Familie Löwenstein - in diesem Jahr wieder in Mössingen begrüßen zu dürfen. Sie sind von nah und fern, ja fast aus der ganzen Welt angereist. Wir freuen uns sehr, dass Sie der Einladung nach Mössingen gefolgt sind. Das ist keine Selbstverständlichkeit.

Die Pausa-Gründer Artur und Felix Löwenstein sahen sich 1936 gezwungen, ihre Firma weit unter Wert zu verkaufen und aus ihrer Heimat zu fliehen. Behörden, Bank und Gemeinde waren gegen die Unternehmer vorgegangen. Den Pausa-Gründern blieb nur die Flucht ins Ausland.

1919, nach den Schrecken des Ersten Weltkriegs, waren die beiden aus Stuttgart stammenden Brüder Artur und Felix Löwenstein nach Mössingen gekommen, um die zum Verkauf stehende Buntweberei Bernheim und Sohn in der Falltorstraße zu kaufen. Sie benannten sie in "Pausa" um - nach ihrem gepachteten Betrieb im Vogtland -, modernisierten die Mössinger Firma umfassend, begannen mit dem Stoffdruck und kauften Entwürfe aus modernen Kunstschulen und Werkstätten der damaligen Zeit. Die Zusammenarbeit mit Vertretern des Werkbunds und Schülerinnen des Bauhauses trug nicht unwesentlich zum internationalen Erfolg der Firma bei. Auf der Weltausstellung in Barcelona 1929 erhielt die Pausa den Gran Premio. Bereits 1927 war die Mössinger Firma bei der Werkbund-Ausstellung auf dem Stuttgarter Weißenhof vertreten. Und für die Werkbund-Ausstellung 1930 in Paris bestellte kein geringerer als der Bauhaus-Gründer Walter Gropius persönlich einen Stoff bei der Pausa.

Das hohe Renommee der Firma in dieser Zeit ist den Gebrüdern Löwenstein zu verdanken, die mit Künstlern, Architekten und Vordenkern der Zeit eng verbunden waren. In ihrem Wohnort Stuttgart standen sie in Kontakt mit so großen Namen wie Oskar Schlemmer, Willi Baumeister, dem Architekten Richard Döcker, Bauleiter auf der Weißenhof-Siedlung, um nur einige Namen zu nennen. Über ihre Verbindungen in Stuttgart entstand auch der erste Kontakt zum Bauhaus, von wo die drei Webklassen-Absolventinnen Friedl Dicker, Ljuba Monastirskaja und Lisbeth Oestreicher nach Mössingen kamen.

Die besonderen Verdienste von Artur und Felix Löwenstein um die Mössinger Firma wurden zunichte gemacht, als der Betrieb 1936 "arisiert" wurde. Es gelang ihnen zusammen mit ihren Familien noch rechtzeitig das Land zu verlassen, ehe ihr Leben bedroht war. Ihr Lebenswerk und ihre Heimat waren für immer verloren.

Ein Restitutionsprozess vor dem Landgericht Tübingen 1949/50 ordnete die Zahlung einer Entschädigungssumme der neuen Firmeneigentümer an Artur Livingston und Helene Löwenstein an. Von einer „Wiedergutmachung“ konnte nicht die Rede sein. Dann folgte eine jahrzehntelange Zeit des Schweigens.

Wir sind sehr glücklich, dass auf Initiative des Löwenstein-Forschungsvereins 2009 - vor zehn Jahren - ein erster Besuch der Familie, allen voran von Doris Angel, der Tochter von Felix Löwenstein und Harold Livingston, Sohn von Artur Löwenstein in Mössingen stattfinden konnte. Beide waren sie noch Zeitzeugen und berichteten von ihren Kindheitserinnerungen aus Mössingen und Stuttgart. „Mit gemischten Gefühlen“, berichteten sie damals, seien sie angereist und hatten Begegnungen möglich gemacht. Wir können sehr dankbar für ihr damaliges Kommen sein, denn es ist ganz wesentlich und wertvoll, dass der Prozess der Annäherung und Versöhnung noch mit ihnen als Betroffene der Vertreibung beginnen konnte. Sie waren bereit, an den Ort des geschehenen Unrechts zurückzukehren und eine Entschuldigung entgegenzunehmen. Das war eine große Geste von Doris Angel und Harold Livingston. Dreimal waren sie hierher nach Mössingen gereist.

Nun sind sie leider nicht mehr dabei.

Wir denken gerne an die herzlichen Begegnungen mit ihnen zurück und sind ihnen für ihre Offenheit und Zugewandtheit sehr dankbar. Sie haben mit Ihrer Bereitschaft nach Mössingen zu kommen, Brücken geschlagen.

Die hohe Innovation und Kreativität ihrer Väter und Firmengründer der Pausa Artur und Felix Löwenstein steht im diesjährigen 100. Jubiläumsjahr intensiv im Fokus der Betrachtung. Dass beide Gründungsjubiläen - Pausa und Bauhaus - zusammenfallen, ist kein Zufall. Die Aufbruchzeit nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg brachte es mit sich, dass innovative und risikobereite Köpfe wie Walter Gropius oder die Gebrüder Löwenstein nach neuen Gestaltungswegen des Arbeitens und Lebens suchten. Und dass es zwischen dem Bauhaus und der Pausa letztlich zu einer Kooperation kam, scheint mehr als logisch. Wir dürfen deshalb auch beim diesjährigen, von der Bundeskulturstiftung geförderten bundesweiten Bauhaus-Jubiläum mitfeiern: Mössingen neben Weimar und Dessau. Das ist schon großartig!

Der Löwenstein-Forschungsverein hat sich in den letzten Jahren um die Erforschung der Pausa-Löwensteinzeit sehr verdient gemacht. Eine Reihe von Büchern sind erschienen und der Verein hält regelmäßig Vorträge. Vieles wissen wir bereits über die Löwenstein-Zeit, und vieles liegt auch noch im Dunkeln. Deshalb nimmt der Verein das 100. Pausa-Jahr zum Anlass, eine "Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein" zu gründen. Diese Initiative ist zu begrüßen und als Stadt Mössingen unterstützen wir diese Arbeit gerne. Für die Forschungstätigkeit in der zukünftigen Archivstelle hat die Stadt dem Verein zwei Räume im Alten Mössinger Rathaus zur Verfügung gestellt. Sie, die Mitglieder des Löwenstein-Forschungsvereins, haben mit Ihrem Wirken, den Weg hin zu einer Versöhnung und zu einem Dialog möglich gemacht. Dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen.

Wir alle sind uns bewusst, dass gerade das Wissen um die Vergangenheit, Zukunft gestalten lässt. Das wünschen wir uns als Stadt und das wünsche ich dem Löwenstein-Forschungsverein für seine besondere und wertvolle Vereinsarbeit. Ich gratuliere Ihnen zu diesem mutigen und wichtigen Schritt der Gründung einer Forschungs- und Archivstelle. Für Ihre dortige Arbeit wünsche ich Ihnen viel Glück und Erfolg.

Dieser Moment bietet mir zugleich die Gelegenheit, öffentlich im Namen der Stadt Mössingen unseren großen Dank für die unternehmerischen und künstlerischen Leistungen der Pausa-Gründer Löwenstein auszudrücken. Und es bleibt mir noch, den Nachfahren der Familie Löwenstein und allen Anwesenden für den heutigen Tag und auch zukünftig wertvolle Begegnungen im gegenseitigen Austausch zu wünschen. Unsere Zukunft lebt von einem lebendigen Dialog und diesen möchten wir als Stadt mitgestalten und mittragen. Herzlichen Dank!

+++ Rede von Landrat Joachim Walter zur Gründung der Forschungsstelle

Rede von Landrat Joachim Walter zum Empfang der Familie Löwenstein im Rahmen einer Matinee am 28. Juli 2019 in der Pausa-Tonnenhalle:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Bulander, sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats, sehr geehrte Frau Scherer, sehr geehrter Herr Schröter (Löwenstein-Forschungsverein), liebe Nachfahren der Familie Löwenstein, meine sehr geehrten Damen und Herren,

Mössingen ist im PAUSA-Modus. Für große öffentliche Resonanz sorgt der Umstand, dass das 100-jährige Jubiläum des hiesigen Betriebs zusammenfällt mit dem 100-jährigen Jubiläum des für Architektur- und Designgeschichte stilprägenden „Bauhaus“. Die Kombination beider Ereignisse wirft großen Glanz auf die Stadt Mössingen, auf den Landkreis Tübingen und auf die ganze

Region. Das umfangreiche Festprogramm zeigt, wie groß die Wertschätzung für dieses Element der hiesigen und zugleich globalen Erinnerungskultur heute ist.

Es verbindet sich vordergründig zunächst mit einem ortsbildprägenden Gebäude des Architekten Manfred Lehbruck aus den Jahren 1951 bis 1961, einem Depot hochkarätiger Stoffdrucke als Relikte eines global players aus dem Steinlachtal und nicht zuletzt den Erinnerungen zahlreicher ehemaliger Pausaner an ihr Arbeitsleben und den Betrieb.

Es verbindet sich aber auch - und dafür danke ich dem Engagement des Löwenstein-Forschungsvereines ausdrücklich - mit dem Erinnern an das Schicksal der Familie Löwenstein, die die PAUSA erworben und deren Geschicke in den 1920-er Jahren und in der ersten Hälfte der 1930-er Jahre gelenkt hat. Zum Erinnern an die Familie Löwenstein gehört notwendig und prominent das Erinnern an das Schicksal einer jüdischen Unternehmerfamilie, die zwangsweise in die Emigration getrieben wurde.

Ihre Firma, die PAUSA, eigneten sich Profiteure des Nationalsozialismus an.

Bei einer Verhandlung am 21. Februar 1936 im Büro des "Treuhänders der Arbeit" in Stuttgart setzten Regierungsvertreter, der Rottenburger Landrat Alfred Chormann als Verwaltungsratsvorsitzender der Kreissparkasse Rottenburg und der Mössinger Bürgermeister Gottlieb Rühle die Löwensteins unter Druck. Noch bevor es überhaupt gesetzliche Regelungen zur sogenannten „Arisierung“ im Deutschen Reich gab, nötigten sie durch die Rückforderung von Krediten der Kreissparkasse und die Androhung eines Warenboykotts die Löwensteins zum Verkauf. Der Verkaufserlös betrug nur etwa 1/5 des Werts des Unternehmens.

Mich bedrückt besonders, dass damals, von 1933 bis 1937 Teile oder große Teile der Bevölkerung direkt oder indirekt den öffentlichen Vorgang der sogenannten „Arisierung“ mittrugen. Das war teilweise eine Volksbewegung, an der viele teilnahmen, zu der viele auch aktiv Ideen beisteuerten - und sie profitierten davon! Ohne durch rechtliche oder gesetzliche Maßnahmen dazu gezwungen zu sein, drängten Entscheidungsträger vor Ort unter Ausschöpfung und Überschreitung ihrer Befugnisse jüdische Unternehmer ins Abseits. Es kristallisierten sich regelrechte Ausgrenzungsmodelle heraus, zu denen der Entzug öffentlicher Aufträge gehörte, zu denen immer wieder örtliche Kreditinstitute ihre Kenntnisse beitrugen, etwa indem sie im Kern gesunden Unternehmen Kredite für eine Zwischenfinanzierung versagten, Kredite kündigten, die Zwangsversteigerung voran trieben.

Es gehörte auch der Boykott von jüdischen Geschäften dazu. Auch heute müssen wir erleben, dass von einzelnen Organisationen, wie dem BDS (Boycott Divestment and Sanctions) Boykottaufrufe gegen israelische Waren, Künstler und Institutionen ausgesprochen werden.

Wenn wir heute das damalige Unrecht, den staatlich unterstützten Raub, offen benennen, dann aus gutem Grund: Einerseits aus Respekt vor den damaligen Opfern und ihren Nachfahren, andererseits auch für uns selbst.

Wir alle vertrauen darauf, dass unsere unter dem Dach Europas etablierte demokratische Gesellschaft stabil genug ist, um solchen Anfechtungen zu widerstehen. Die im Mai 2019 verabschiedete Resolution des Bundestags gegen die Boykottaufrufe des BDS stärkt uns in diesem Vertrauen. Das ist aber nichts, was ohne Zutun einfach bleibt: Es ist auch heute notwendig, sich der damaligen Ereignisse zu erinnern, sie aufzuarbeiten, immer wieder innezuhalten und sich dazu positionieren. Wer aus der Geschichte nicht lernt, ist dazu verurteilt sie noch einmal zu erleben. Unser Rechtsstaat ist gut und seine Prinzipien müssen wir ständig - auch in kleinen Dingen - verteidigen.

Es ist dabei heutzutage besonders wichtig, dass wir in solchen Diskursen glaubwürdig argumentieren. Im Zeitalter von fake-news-Vorwürfen brauchen wir eine solide

Informationsbasis. Dazu leisten unsere öffentlichen Archive entscheidendes. In manchen Fällen ist es darüber hinaus erforderlich, persönliche Informationen von Familienangehörigen zu beschaffen und zu sichern. Und aus der Zusammenschau von Archivforschung und Erträgen aus lebensgeschichtlicher Arbeit zur Forschung beizutragen. Der Löwenstein-Forschungsverein hat sich diesem Ziel verschrieben. Ich spreche den Initiatoren, stellvertretend Irene Scherer, der Vorsitzenden, meinen Glückwunsch zur Gründung der „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein“ aus.

Dem Verein und den Mitgliedern der Familie Löwenstein sowie auch der Stadt Mössingen möchte ich meinen ausdrücklichen Dank für ihr Engagement aussprechen.

Ich bin sehr auf die weiteren Arbeiten der Forschungs- und Archivstelle gespannt und wünsche Ihnen insbesondere viel Resonanz bei der Sicherung lebensgeschichtlicher Informationen von Nachfahren der Familie Löwenstein!

+++ Danksagungen des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.

Abschluss der Matinée durch Welf Schröter (Löwenstein-Forschungsverein e.V.):

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

zum Ende unserer Veranstaltung möchte der Löwenstein-Forschungsverein den Dank an jene Frauen und Männer ausdrücken, die uns bei der Vorbereitung der Gründung der „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein“ wie auch bei der Organisation unserer Themenabende im Rahmen des „Festivals“ „100 Jahre Pausa - 100 Jahre Bauhaus“ so vielfältig geholfen haben.

Dank gilt Oberbürgermeister Michael Bulander, der den Löwenstein-Forschungsverein mit seinen Veranstaltungen zum Bestandteil des diesjährigen „Festivals“ machte und der Forschungsstelle entschlossen zwei Räume zur Verfügung stellte.

Dank gilt Landrat Joachim Walter für seine engagierte Beratung und seinen guten nachhaltigen Rückenwind.

Danke sagen wir Stefan Hallmayer, Franz Xaver Ott, Philipp Becker und Georg Kistner vom Theater Lindenhof in Melchingen. Ihnen, Simone Haug und dem ganzen Team der Schauspielerinnen und Schauspieler sind wir dankbar dafür, dass sie die Erkenntnisse des Löwenstein-Forschungsvereins in die Entwicklung des Theaterstückes „Aufstieg und Fall einer Firma. Pausa - ein Stück Geschichte“ so intensiv aufgenommen haben und Mitglieder des Vereins zu Beratungsgesprächen eingeladen haben.

Unser Dank gilt Franziska Blum, die unsere Forschungsergebnisse als Teil des Fundaments der von ihr kuratierten Ausstellung herangezogen hat.

Dank gilt Wolfgang Schnitzer von der Jugendmusikschule und insbesondere auch Jann-Matti Pallas am Vibrafon.

Wir danken Silvia Maier, Petra Meder, Brigitte Abrell, Gabriele Zimmermann, Michael Hanisch, Silke Schauber und Canan Kadi sowie Andreas Zajonz von der Stadtverwaltung sowie Marcus Schumacher und Daniel Schneider von den Stadtwerken Mössingen für ihre Unterstützung.

Dank gilt der Stadtverwaltung für die Ausrichtung des anschließenden Büfetts.

Wir danken Karl-Hermann Blickle von der Stiftung „Stuttgarter Lehrhaus“, Heinz Högerle vom Gedenkstättenverbund Gäu-Neckar-Alb, Martin Ulmer von der Geschichtswerkstatt Tübingen und Lothar Vees vom Verein Alte Synagoge Hechingen für deren sachkundige Begleitung.

Für die künstlerische Erarbeitung des farbigen Signets für die Forschungs- und Archivstelle wollen wir Andreas Felger, Frau Felger und der Andreas Felger Kulturstiftung unseren Dank aussprechen.

Wir danken der Landeszentrale für politische Bildung für die Förderung der Veranstaltungen und der Erstellung der Broschüre.

Gleichfalls danken wir Frank Herre und Frau Herre für ihr Bildmaterial und ihre Beratung.

Einen Dank senden wir an Brigitte Haug und ihr Team vom Freilichtmuseum Beuren, die die „Löwenstein'sche Pausa“ in das gemeinsame Programm der Freilichtmuseen Baden-Württembergs aufnahmen.

Dem Mössinger Künstler-Netzwerk ART danken wir für ihre große Hilfe beim Zustandekommen der neuen Räume für die Forschungsstelle.

Dank ergeht an die Mössinger Künstlerin Monika Kirsch, die uns erlaubte, vier ihrer ausgestellten Werke in der Broschüre zu reproduzieren.

Danken möchten wir Andrea Fischer und ihrem Team vom Hotel Fischer, die uns stets vorausschauend eine große Hilfe sind. Dank gilt den Teams vom Restaurant Lamm und von der Pizzeria Löwen.

Ein Dankeschön möchten wir dem Team vom Café Pausa und ebenso dem uns sehr verbundenen Team des Café Chamäleon in der Kulturscheune sagen.

Wir danken Janine Schwerteck und Catherine Lustig-Radt für die Übersetzung der Konzeption der Forschungsstelle ins Französische und ins Englische.

Dank gilt allen Bürgerinnen und Bürgern, die uns in den letzten Wochen in den Veranstaltungen begleiteten, uns ihre Sympathie zeigten und dem Verein durch Spenden halfen.

Vor allem aber sprechen wir Sandra Lustig und Catherine Lustig-Radt einen besonderen Dank für ihre kompetente Übersetzungsarbeit bei der heutigen Veranstaltung zur Gründung der „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein“ aus. Euch ein sehr großes Merci!

Mit freundlichen Grüßen

Irene Scherer, Welf Schröter

Herausgebende des elektronischen Informationsrundbriefes

zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa

scherer@talheimer.de

schroeter@talheimer.de

+++ Impressum / Datenschutz

Newsletter bestellen und abbestellen

Der Bezug des unregelmäßig erscheinenden Informationsrundbriefes ist gebührenfrei. Wir dürfen Sie bitten, diese Mailingliste auch Freunden und Bekannten, Kolleginnen und Kollegen weiter zu empfehlen. Sie können uns gerne weitere E-Mail-Adressen von Interessentinnen und Interessenten zukommen lassen. Wer den elektronischen Rundbrief nicht mehr erhalten will, sende folgenden Text an die Mail-Adresse schroeter@talheimer.de:

Bitte die Adresse@..... aus dem Verteiler streichen.

Postadresse: Löwenstein-Forschungsverein e.V., c/o Irene Scherer, Welf Schröter –
Herausgebende –, Rietsweg 2, D-72116 Mössingen-Talheim, fax 07473-24166, Telefon mit
Anrufbeantworter 07473-22750. Zahl der Bezieher/innen des Newsletters am 04.08.2019: 310.

Datenschutz

Die Redaktion des „Elektronischen Informationsrundbriefs zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein’schen Pausa“ nimmt den Schutz und die Sicherheit der persönlichen Daten der Newsletter-BezieherInnen sehr ernst. Der Rundbrief stellt eine ideelle kostenfreie und nichtkommerzielle Information dar. Elektronisch wird ausschließlich die Mail-Adresse verarbeitet. Namen, Adressen oder ähnliche Angaben werden elektronisch nicht in die Mailingliste aufgenommen. Die Mailadressen dienen ausschließlich der Zweckbindung des Newsletterversandes. Die Löschung der Mail-Adresse aus dem Mailverteiler ist zu jeder Zeit auf Wunsch möglich. Die Aufnahme der Mailadresse in den Mailverteiler erfolgt auf proaktiven Wunsch per E-Mail oder durch Eintragung in eine papierene Liste im Rahmen von Veranstaltungen oder Vorträgen. Die Mailadressen werden nicht an Dritte weitergeleitet. Die Mailadressen werden nicht mit Social Media-Anwendungen verknüpft. Es finden keine weiteren Auswertungen der Daten statt. Die technische Verwendung der Mailadresse erfolgt mit Hilfe der Software „Mailman“, die in gesicherter Umgebung des Providers technisch gepflegt wird. Ein Auftragsverarbeitungsvertrag nach BDSG und eine spezielle TOM-Liste (technisch-operative Maßnahmen) regeln die Details. Zugriff auf die Mailingliste haben ausschließlich die Herausgeber des Newsletters. In technischen Notfällen kann der technische Administrator des Providers die Daten sichern. Die Dokumentation der Mail-Adressen erfolgt durch eine Sicherheitskopie der gesamten Mailingliste.